

Duo Bottasso

Weltmusik mit piemontesischen Wurzeln

Aus dem okzitanischsprachigen Teil der norditalienischen Region Piemont, genauer aus Boves in der Nähe von Cuneo stammen die Brüder Nicolò und Simone Bottasso. Sie schöpfen ihre selbst komponierte Musik aus der reichhaltigen Tradition ihrer Heimat, die aufgrund ihrer geografischen Lage seit jeher Schmelztiegel verschiedenster kultureller Einflüsse ist. In der vielfältigen heimischen Musikszene treffen traditionelle Monferrinas auf französische Bourrées, Klassik auf Jazz, Cantautori auf Popmusik.

TEXT: ULRICH JOOSTEN

Zart verspielte Melodien schweben über mächtigen, tremolierenden Bässen des diatonischen Akkordeons und verschmelzen mit Geigen- oder Trompetenklängen zu einem betörenden Gesamtsound. Die Bottasso-Brüder lassen mit erstaunlicher Bühnenpräsenz das Publikum an der Leidenschaft und Emotionalität ihrer Musik mit allen Sinnen teilhaben. Simone, der Ältere, ist Jahrgang 1987 und spielt bereits Akkordeon, als der jüngere, Nicolò, 1994 geboren wird. Mit sechs Jahren findet er auf dem Dachboden zwei verstaubte Kisten, in einer ist die bejahrte Schreibmaschine seiner Mutter, in der anderen eine Handharmonika. „Ich habe einige Zeit mit beiden gespielt, dann aber beschlossen, Musiker statt Schriftsteller zu werden. Die Klänge des Akkordeons haben mich eher begeistert.“

„Unsere Mama“, sagt Simone, „hat gern an Festin teilgenommen, der piemontesischen Entsprechung des bretonischen Fest-noz, wo die Leute Volkstänze wie Curenta und Balet spielen und dazu getanzt wird. Mit zehn Jahren spielte ich in Folkbands zum Tanz auf.“ – „Bei uns zu Hause ist traditionelle Musik weitverbreitet,“ ergänzt Nicolò. „Vor allem in den Tälern um Cuneo ist sie allgegenwärtig. Meine frühen Einflüsse waren Volksmusik, Progressive Rock und Jazz. Für Simone war es aufgrund seiner Entscheidung, diatonisches Akkordeon zu spielen, ganz normal, sich für Volkstanzmusik zu interessieren. Für mich war es eine Folge dessen, was ich zu Hause



Foto: Doris Joosten



Jede Musik ist elementar, weil sie dem Künstler Wissen, Selbstvertrauen und Freiheit gibt.

hörte. Ich wollte immer Geige oder Trompete lernen. Leider gab es daheim nur Akkordeons, und meine Eltern schlugen mir vor, auch darauf zu spielen. Glücklicherweise hatten sie ein Einsehen und kauften mir eine Violine. Ich lernte ernsthaft und supermotiviert!“

Dass dieses Instrument bei seinem Vornamen ohnehin quasi zwangsverpflichtend ist, weist Nicolò von sich: „Ich mag Paganini Musik nicht wirklich. Sie war im Studium aufgrund ihrer Komplexität eine Herausforderung, aber in emotionaler Hinsicht haben sich die Anstrengungen nicht so sehr ausgezahlt wie bei Bach, Ysaÿe, Ravel oder Khatschaturjan.“

Beide Brüder besuchen das Musikkonservatorium in Turin, wobei Simone Flöte studiert, weil das profane diatonische Akkordeon dort nicht gelehrt wird. Zusätzlich belegt er an der Universität Mathematik. „Ein paar Jahre später widmete ich mich voll und ganz der Musik“, sagt er. „Ich habe es bis heute nicht bereut.“ Im Alter von 26 zieht er nach Rotterdam, um an der Codarts-Hochschule ein Studium der Komposition zu absolvieren. Nicolò, der seit dem achten Lebensjahr traditionelle Geige spielt, beginnt mit fünfzehn ein klassisches Trompetenstudium, das er 2016 abschließt. 2018 beendet er einen weiteren Studiengang in Jazzmusik.

Wie sehr die Brüder Folkmusik, Klassik, Jazz und vor allem das Crossover dieser Genres lieben, zeigt das 2009 von Simone und Nicolò gegründete Ensemble Folkestra. Darin spielen über vierzig junge Musiker und Sänger auf klassischen und Folkinstrumenten traditionelles Material aus den Tälern des Piemont und Okzitaniens, aus der Toskana und Ligurien, aber auch Melodien der französischen Kultur und Kompositionen der Orchestermitglieder. Unter Mithilfe des Chordirigenten Pietro Numico gesellt sich 2012 dem Orchester ein Gesangsensemble hinzu und erweitert das Ganze seitdem zur renommierten Formation Folkestra & Folkoro.

Ob Volksmusik, Klassik oder Jazz – auch für die Melodien ihres Duos schöpfen die Bottassos aus all diesen musikalischen Einflüssen. „Es war schwierig für mich“, sagt Simone, „eine Musikschule zu besuchen, weil ich ein Folkinstrument spielte, das weder zu Klassik noch zu Jazz passte. Seitdem möchte ich meine Musik nicht mit einem Stempel versehen oder einem Genre zuordnen.“ Auch sein Bruder Nico-

lò mag sich nicht auf ein Lieblingsgenre festlegen: „Jede Musik enthält unterschiedliche Werte, jede ist elementar, weil sie dem Künstler Wissen, Selbstvertrauen und Freiheit gibt. Die Klassik brachte mir technische Fähigkeiten und die Wichtigkeit von Details bei; mit dem Jazz lernte ich, beim Improvisieren ‚Fehler‘ zu akzeptieren, da das Zusammenspiel von Musikern ein höheres Gewicht als die Perfektion hat.“

Viele ihrer Arrangements, sagt Nicolò, „werden auf der Bühne geboren, während wir versuchen, Material und Struktur zu variieren. Das Ziel dieser Veränderungen ist es, neue Lösungen zu finden und sich immer wieder für das Spiel zu begeistern. Wenn man nicht versucht, etwas zu ändern, wird es nach einigen Konzerten langweilig und die Begeisterung sowohl des Musikers als auch der Zuhörer schwindet schnell.“

2014 legen die Bottasso-Brüder ihr vielbeachtetes Debütalbum *Crescendo* vor, das die musikalischen Grenzen der piemontesischen Tanzmusiktradition auslotet. Soeben ist ihr neues Album erschienen, *Biserta E Altre Storie*, das sie gemeinsam mit dem Soundkünstler Simone Sims Longo aufgenommen haben, dessen Wurzeln in Techno und zeitgenössischer elektronischer Musik liegen. Es ist der Soundtrack zur Filmdokumentation *Biserta – Storia A Spirale*, die die Schicksale von Samara, Mohamed, Dhia und Khaled aus der nordtunesischen Stadt Biserta erzählt.

„Der Prozess der Komposition und des Arrangements dazu war anders“, resümiert Nicolò. „Zunächst wollten wir die Vorstellungen der Filmemacher verstehen. Sie schickten uns Filmausschnitte, zu denen wir Melodien, Klänge, Muster und Akkorde entwickelten. Je nach den Emotionen, die wir beim Betrachten der Bilder empfanden, den Dialogen, die wir hörten, haben wir viel verändert. Für das Motiv von ‚Spirali‘ habe ich dreißig Minuten ver-

schiedene Sounds mit der Violine – Pizzicato, Flageolets, langsame Vibrato-Tonhöhen, akustisch verzerrte Noten – aufgenommen und mein Bruder hat diese zu einer Spur verarbeitet. Dazu haben wir mit Trompete, Flügelhorn und Akkordeon improvisiert. Den letzten Schritt machte Simone Sims Longo, der mit Elektronik und Sounddesign erstaunliche Texturen hinzufügte. Der Kompositionsprozess war sehr unterschiedlich und komplex.“



Das Zusammenspiel von Musikern hat ein höheres Gewicht als die Perfektion.

Die Musik des Soundtracks hat stark narrativen Charakter, verbindet Gesang, akustische und elektrische Instrumente mit Feldaufnahmen zu einer organischen Mixtur. Akkordeon, Geige und Trompete der Bottassos sowie die Tar des Gastmusikers Reza Mirjalali verkörpern dabei die Protagonisten des Films, während Longos Sounddesigns und Live-Elektronik das Mittelmeer, die Nächte und die Wut des Arabischen Frühlings symbolisieren. Eine spannende, unter die Haut gehende musikalische Reise, auf der nicht nur die beteiligten Musiker ihre Komfortzone verlassen.

duobottasso.com

Aktuelles Album:

Biserta E Altre Storie

(mit Simone Sims Longo; Eigenverlag, 2019)

Termin:

24.-28.04.19: Kemberg-Radius, Kulturgut (Spielkurs)

